

**Trainingsstipendien  
für  
jugendliche  
Leistungstennisspieler**

1. Förderungskonzept

1.1. Einleitung / Talenteinschätzung und Sichtung

Grundgedanke unserer Jugendförderung ist die Unterstützung von talentierten Kindern, die von der Leistungsförderung des Deutschen Tennis Bundes nicht profitieren. Gründe dafür sind zum einen die sehr einseitigen Maßstäbe, wie zum Beispiel das frühzeitige Erreichen einer bestimmten Ranglistenposition, die für die Berufung in einen Leistungskader Voraussetzung sind. Andererseits müssen verständlicherweise einfache Kriterien zur Talentsichtung genügen, da der Aufwand einer perfekten Auslese (wenn das überhaupt möglich ist!?) sowohl den organisatorischen als auch den finanziellen Rahmen sprengen würde.

Ein ganz wichtiges Kriterium zur realistischen Einschätzung von talentierten Kindern ist die Berücksichtigung des biologischen Alters, da gerade im Altersspektrum zwischen 9 und 16 Jahren die körperliche und geistige Entwicklung so unterschiedlich verläuft, dass eine banale Einteilung nach Altersklassen keinen Sinn ergibt und bei vielen Kindern einen später möglichen Leistungsschub verhindert.

Abgesehen von der nicht erreichbaren Ranglistenposition führen die häufigen Niederlagen gegen biologisch 2-3 Jahre ältere Gegner zu einer großen Frustration, die nicht selten einen Ausstieg aus dem Leistungsbereich, wenn nicht sogar aus dem Sport zur Folge hat, bevor die Chance auf einen realistischen Vergleich besteht.

Wenn das Umfeld eines motivierten Kindes diesen Frust kompensiert und durch Erfolge zum Beispiel auf Vereins-, Stadt- und Kreisebene ausgleicht, ist die Möglichkeit einer kontinuierlichen Leistungssteigerung gegeben, die bei Erreichen des biologischen Altersgleichstand sogar häufig zur Leistungsexplosion führt.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist der Anteil von Quereinsteigern aus artverwandten Sportarten in den Tennisleistungsbereich, denen ohne die nötige Unterstützung eine durchaus mögliche Entwicklung verwehrt bleibt. Wenn im technischen Bereich schon frühzeitig eine gute Grundlage gelegt worden ist und die nötige Motivation einen Rückstand in anderen Bereichen ausgleicht, haben solche Kinder zum Beispiel im Bereich Koordination und Siegeswillen gegenüber den einseitig ausgebildeten Tennisspielern einen Vorteil.

Gerade nach der Pubertät, wenn sich viele Spieler/innen körperlich und Schlag technisch auf einem Niveau befinden, sind die koordinativ vielseitiger ausgebildeten Jugendlichen im Vorteil, zumal in diesem Bereich Versäumtes, nur mit sehr großem Trainingsaufwand aufzuholen ist.

## 2. Auswahlkriterien

Der Begriff „Talent“ ist mit den unterschiedlichsten Definitionen versehen worden und daher schwer einzugrenzen.

Wir versuchen die verschiedenen Talente bzw. Veranlagungen zu differenzieren. Nur Kinder, die in vielen Bereichen, die im folgenden Abschnitt aufgeführt werden, „talentiert“ erscheinen, werden von uns unterstützt.

### 2.1. Körperliche Voraussetzungen

Auch bei Kindern im Alter von 10 Jahren lassen sich schon entscheidende körperliche Merkmale feststellen, wie zum Beispiel eine definierte Muskulatur, Flexibilität und Körperproportionen. Wenn in diesen Bereichen schon große Defizite vorliegen, ist ein enormer zusätzlicher Trainingsaufwand vorprogrammiert.

### 2.2. Koordinative Fähigkeiten / Entwicklung

Entweder sollten Kinder koordinativ sehr gut entwickelt sein. z. B. durch vielfältige Bewegungserfahrungen, oder mit geringem Aufwand für sie neue Bewegungsaufgaben lösen.

### 2.3. Motivation / Charakter / Disziplin

Die Eigenmotivation spielt eine übergeordnete Rolle, da ein Training im Leistungsbereich diese voraussetzt. Hier sind auch ganz eindeutige Unterschiede zu Hobby und Freizeitspielern erkennbar, die sich nur selten außerhalb des Tennisplatzes für Ihre eigene Leistungsfähigkeit einsetzen. Ein regelmäßiges, mehrmaliges wöchentliches Training erfordert auch ein hohes Maß an Disziplin, Eigenverantwortung, auch außerhalb des Trainings. Das beginnt bei freiwilligem ausgleichenden Lauftraining, betrifft die Ernährung genauso wie ausreichenden Schlaf und den nötigen Einsatz im schulischen Bereich, ohne den ein konzentriertes Training nicht optimal durchführbar ist. Zusätzliche psychische Belastungen durch ein Vernachlässigen der Schule sind leistungshemmend, und stören die Harmonie, die nötig ist, um kontinuierlich zu arbeiten. Meine langjährige Erfahrung im Jugend- und Leitungstennis haben gezeigt, dass die Trainingsleistungen unter negativem schulischen Einfluss selten effektiv sind.

## 3. Nachhaltiges langfristiges Fördern und Entwickeln

Dieser Punkt liegt uns besonders am Herzen und bildet die Notwendigkeit, aber auch die Grundlage für ein sinnvolles Sponsoring. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass auch eine vertragliche Rückführung der Sponsorenleistungen im Erfolgsfall (prozentualer Anteil der, durch den Tennissport erzielten Einkünfte, die über einen festzulegenden Betrag zur Abdeckung der Lebenshaltungskosten, hinausgehen!) vorgesehen ist, da neben den tatsächlich entstehenden Kosten auch ein enormer Zeitaufwand für Planung, Organisation und Logistik nötig ist.

Die finanziellen Zwänge verhindern häufig eine langfristige nachhaltige Entwicklung und setzen Spieler, Trainer und Umfeld unter enormen kurzfristigen Erfolgsdruck, der bei Nichteintreffen der Ziele häufig zu Frustration, Stress und sogar zum Karriere-Ende führen. Die Kinder und Jugendlichen werden häufig körperlich und psychisch überfordert, und die notwendigen Pausenphasen, nach den Erkenntnissen der Trainingslehre wichtiger denn je, werden ignoriert, um den Anforderungen der Rangliste, des Verbandes und der Trainer gerecht zu werden.

Wie kann es sein, dass z. B. ein 14-jähriger Junge 60 Turniere in 3 Jahren spielt, wobei die Mannschaftsspiele ( 5 – 7 Termine ) und Meisterschaften nicht mitgerechnet sind? Da pro Jahr 52 Wochen zur Verfügung stehen, der Junge auch schon die unterschiedlichsten Verletzungen auskurieren musste, drängt sich die Frage auf, ob bei diesem sportlichen Lebenslauf eine sinnvolle Trainingsplanung mit Trainingspausen und Wettkampfpausen überhaupt durchführbar ist und ob die Verletzungen in der pubertären Phase nicht zu Spätfolgen und damit zur Verhinderung einer Profi-Laufbahn führen

Es geht nicht darum die unterstützten Kinder „in Watte zu packen“. Selbstverständlich sind auch intensive Trainingsinhalte notwendig um die Belastbarkeit der Sportler zu schulen. Da Tennis aber unbestritten durch einseitige Belastungen geprägt ist, muss gerade in den Wachstumsphasen ein intensives Ausgleichstraining stattfinden. Ein hoher Schlaganteil im Training, also extreme einseitige Belastung, ist nur bei entsprechendem Kraftpotential in Kombination mit dem entsprechenden Ausgleich langfristig durchführbar. Sinnvolles effektives Krafttraining ohne Schädigung von Wachstumsfuge und Wirbelsäule sollte erst am Ende der Pubertät einsetzen. Außerdem steht ein enormer Zeitaufwand mit diesen Trainingsinhalten in Verbindung, was eine vernünftige Schullaufbahn fast unvorstellbar macht.

Genau auf diese Problematik kann unser deutsches Fördersystem leider in der momentanen Form keine Rücksicht nehmen. Das bedeutet, dass das Ranglisten orientierte Konzept des Deutschen Tennis Bundes bzw. der untergeordneten Landesverbände für einen großen Teil der talentierten Kinder und Jugendliche keine Möglichkeit der langfristigen nachhaltigen Förderung bietet. Man suggeriert den Spielern die Notwendigkeit einer extrem frühen Spezialisierung und eines hohen Trainingsaufwandes, wodurch in einigen Fällen sogar das vorzeitige Beenden der Schule bzw. Ausbildung erzwungen wird. Auf der anderen Seite gibt es unzählige Beispiele für eine erfolgreich lange Karriere bei der die Entscheidung für Tennis erst nach dem 15ten Lebensjahr oder noch später fiel. Prominentes deutsches Beispiel ist Michael Stich, der erst nach dem Abitur die Profi-Laufbahn einschlug.

Diese und andere Beispiele zeigen, dass eine langfristige Förderung eine zusätzliche Chance bedeutet, auch und gerade für Kinder und Jugendliche, die Ihren Sport nicht auf Kosten einer Schulausbildung betreiben wollen, die notwendigen Grundlagen aber bereits frühzeitig gelegt haben. Das Betreiben einer weiteren motorisch, läuferisch und konditionell anspruchsvollen Sportart bis oder über die Pubertät hinaus bedeutet oft sogar einen Vorteil, zumal eine einseitige Extrembelastung ausgeschlossen wird.

Leider wird auf der untergeordneten Ebene der Tennisverbände, den Bezirken nur bis zum 12ten Lebensjahr gefördert, so dass diese Möglichkeit ausgeschlossen wird. Über die Differenz zwischen biologischem und kalendarischem Alter muss man dabei auch intensiver nachdenken.

Ich hoffe, dass Ihnen meine Idee einer sinnvollen sportlichen Förderung im Bereich Tennis (andere Sportarten sind nicht auszugrenzen) gefällt.

### 3.1. Mögliche Sponsorenaktivität

Es gibt die verschiedensten Bereiche, die durch ein Sponsoring unterstützt werden können. Im Bereich Material und Textilien sind wir durch eine langjährige Zusammenarbeit mit der Firma Yonex gut aufgestellt, und werden mit Schläger und Vollverträgen zu unterschiedlichen Konditionen großzügig unterstützt.

Die folgenden Faktoren, die für eine langfristige Förderung unerlässlich sind, bedeuten einen erheblichen Kostenaufwand und müssen auf Dauer gesichert werden:

Trainingskosten / Platzkosten

Trainingsbälle  
Turnierkosten (Fahrtkosten, Übernachtung, Spesen /Essen u. Getränke)  
Ernährung (Nahrungsergänzung)

Die Frage der Gegenleistung von Seiten der Geförderten ist sicher häufig das entscheidende Thema. Sicher ist die Werbewirksamkeit im Bereich der Nachwuchsarbeit für überregional aktive Wirtschaftsunternehmen zunächst nur schwer zu vermitteln.

In Zeiten von Doping und unlauterem Wettbewerb, der auch teilweise durch den enormen Leistungsdruck entsteht, ist vielmehr das langfristig ausgelegte Konzept, das unterstützt wird interessant für die Öffentlichkeit und damit auch werbewirksam. Schließlich setzt man sich dadurch von vielen Mitbewerbern ab, die sich im Profigeschäft engagieren und in letzter Zeit gerade deswegen auch öffentlich in der Kritik stehen. Wenn dieses Konzept auch noch erfolgreiche Sportler hervorbringt ist das sozusagen nur das i-Tüpfelchen.

#### 4.1. Trainingsstipendium/Förderstufen

Abhängig von Alter, Entwicklungsstand, externem Trainingsumfang ( z. B. Vereinstraining, Kadertraining, andere Sportarten ) und finanziellen Situation sind verschiedene Förderstufen möglich. Die Unterstützung beginnt mit reduzierten Trainerkosten und kann bis zur Komplettförderung ausgebaut werden.

#### 4.2. Reduzierte Trainerkosten

Wenn Interesse an einem erhöhten Trainingspensum besteht und von Seite der Tennis Sport Schule eine Förderung empfohlen wird, werden bei mehrmaligem Training in der Woche die Trainerkosten teilweise oder ganz übernommen.

##### 4.2.1. Platzkosten und Out off Court Betreuung

Wenn sich der Schüler im Trainingsbetrieb und Wettkampf weiterempfehl und überdurchschnittliche Perspektiven im Leistungsbereich zu erkennen sind, kann die Förderung ( auch abhängig von der finanziellen Situation der Eltern ) auf Platzkosten, Turnierbetreuung und jegliche Form der Trainingsplanung und Betreuung auch außerhalb des Platzes ( Kraft-, Koordinations-, Ausdauer-, Ausgleichstraining ) erweitert werden.

Alle weiteren Ideen würde ich Ihnen gerne persönlich vorstellen,

Jens Neumann